Boletus, Jahrg. **19**, 1995, Heft 3, S. 75 - 80

Hanns Kreisel

# Gedanken und Fakten zur Mykophilatelie

Unter Wissenschaftlern gilt Briefmarkensammeln weitgehend als verpönt, als eine dem hohen geistigen Anspruch nicht gemäße Freizeitbeschäftigung. Aber auch der Laienforscher möchte gar zu gern den Wissenschaftler als eine Art Über-Hobbyisten sehen, welcher Tag und Nacht am Mikroskop oder im Herbar verbringt und sich keinerlei geistige Abwechslung gestattet. In Wirklichkeit sieht die Sache jedoch anders aus: nicht wenige Wissenschaftler, darunter auch namhafte Mykologen, sind Philatelisten, allerdings bekennen sich nur relativ wenige in der Öffentlichkeit dazu.

Die Beschäftigung mit Philatelie beginnt in der Regel in früher Jugend, während der Schulzeit, und tatsächlich ist sie eine ausgezeichnete Vorbereitung und Schulung für künftige Betätigung in Faunistik/Floristik, Taxonomie und Morphologie. Denn der Philatelist lernt zwangsläufig und frühzeitig, auf feine Unterschiede in Formen und Farben zu achten, Papiersorten, Wasserzeichen, Zähnungen, Drucktechniken zu beachten, Fälschungen zu erkennen usw. Oft entscheidet exakte Merkmalsbestimmung darüber, ob das erworbene Stück 50 Pfennig oder 50 Mark wert ist - eine starke Motivation nicht nur für einen Gymnasiasten ! Hinzu kommt zwangsläufig die Beschäftigung mit fremden Sprachen, Währungen, geographischen, geschichtlichen und politischen Gegebenheiten. Schließlich ist es die Leidenschaft zum Sammeln, Anordnen und Systematisieren, welche den Philatelisten und den Biosystematiker psychologisch verbindet.

Den Postverwaltungen ist es relativ spät eingefallen, die den Pilzfreunden und Mykologen eigene Sammelleidenschaft kommerziell auszunutzen. Zwar entdeckt man mit der Lupe schon auf einer Marke des Kaiserreichs China von 1894 einige (unbestimmbare) Pilzchen im Grasbüschel, und auf einer japanischen Marke von 1948 erscheinen stilisierte Hefepilze (*Saccharomyces cerevisiae*) auf einer Randleiste um eine Alkoholdestille. Pilze als eigentliches Markenmotiv erscheinen aber - viel später als höhere Pflanzen - erst 1958 auf Sätzen von Rumänien und der Tschechoslowakei. Auch in den folgenden zwei Jahrzehnten konnten die sich nun herausbildenden „Mykophilatelisten" nicht jährlich neue Briefmarkenausgaben registrieren. Eine Änderung bahnte sich 1978 an, als 6 Länder insgesamt 22 Pilzbriefmarken herausbrachten, darunter die recht ansprechenden Emissionen von Schweden und Finnland. Von da an nahm der Zugriff der Postverwaltungen auf die Barschaft der Mykophilatelisten rasch zu und wurde durch Ausgabe von Blockausgaben, Überdruckausgaben, Ministerblöcken, geschnittenen Ausgaben und anderen rein kommerziell motivierten „Mätzchen" noch zusätzlich gesteigert. Diese für den weniger begüterten Sammler recht unerfreuliche Entwicklung gipfelte vorerst 1989 mit der Ausgabe von 129 Marken, 25 Blocks und 5 Ganzsachen durch 26 Ausgabeländer.

Von 1948 bis Ende 1994 sind nach den Recherchen des Verf. insgesamt 1115 Briefmarken mit mykologischen und lichenologischen Motiven, 123 Blocks und eine geringere, aber noch nicht überschaubare Anzahl von Ganzsachen (z.B. Briefumschläge aus der Sowjetunion) herausgekommen. In dieser Zahl nicht inbegriffen sind Marken mit Pilzen als Nebenmotiven (z.B. Fliegenpilze in Märchenszenen, Flechten auf Ästen in Verbindung mit Vogelmotiven), weiterhin blieben alle Abarten wie Überdruckausgaben, Zähnungsunterschiede usw. unberücksichtigt. An dieser mykologischen Briefmarkenflut waren bisher 131 Ausgabeländer

(einschl. einiger Privatposten) beteiligt, darunter sehr viele Entwicklungsländer, während gerade die Staaten mit traditionell hochentwickelter Mykologie und rührigen mykologischen Organisationen sich sehr zurückhielten (skandinavische Länder, Großbritannien, Schweiz) oder überhaupt noch nie ein Pilzmotiv verausgabt haben (Bundesrepublik Deutschland, USA, Italien, Niederlande).

Interessanterweise steht die Qualität der Abbildungen meist in umgekehrtem Verhältnis zu den Kosten, die man für den Erwerb der Marken aufwenden muß. So enthalten die Ausgaben von Brasilien (1984), Bulgarien (1961), Grenada-Grenadinen (1986 ff.), Lesotho (1989), Moçambique (1986), Mongolei (1987), Paraguay (1985), Sao Thomé & Principe (1984 ff.) u.a. eine Reihe gravierender Fehler wie Fehlbestimmungen, grobe Farbfehler, vertauschte Namen, stark veraltete Nomenklatur oder gar völlig undeutbare Bilder. Geradezu eine Schamlosigkeit ist die Emission von Nicaragua (1985), bei welcher die abgebildeten Pilze überhaupt nicht den beigedruckten wissenschaftlichen Namen entsprechen (mehrere *Boletaceae*-Namen für Pilze mit Lamellen!). Sehr merkwürdig ist auch die Ausgabe von Guinea-Bissau (1988), in welcher die abgebildeten mikroskopischen und anatomischen Details in gar keiner Beziehung zu den auf der gleichen Marke abgebildeten Pilzarten stehen (z.B. Fliegenpilz und Hefezellen, Morchel und *Saprolegnia*-Befruchtung).

Ein Rätsel besonderer Art hat die Postverwaltung von Luxembourg 1991 den Mykophilatelisten aufgegeben, denn die 4 Marken wurden nach uralten Aquarellen gestaltet, mit Namen, welche niemals wissenschaftlich publiziert wurden, die man also auch in Synonymenlisten nicht findet.

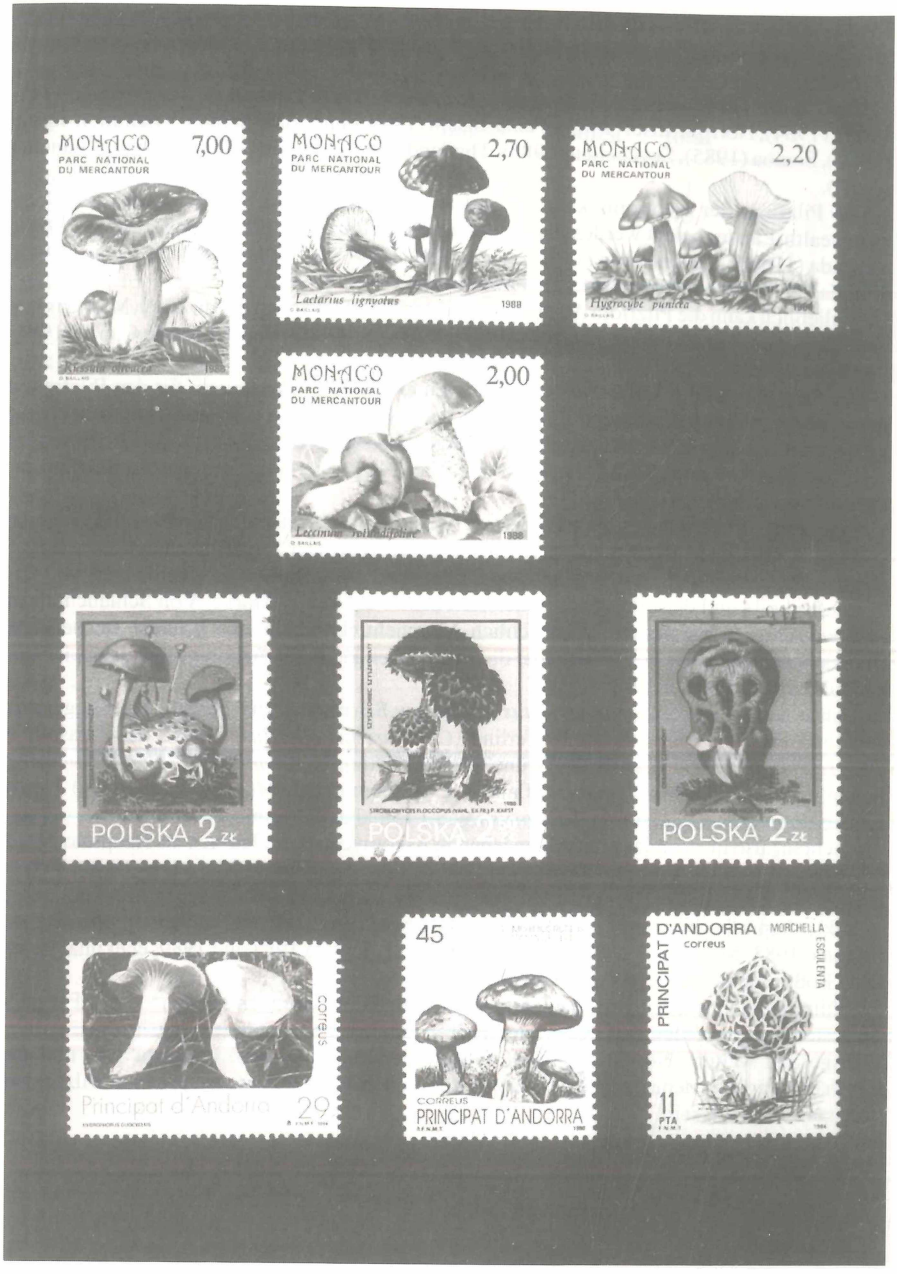
Andererseits gibt es eine ganze Reihe sehr erfreulicher Emissionen, mit ansprechenden Bildern. Gute Abbildungen europäischer Pilze findet man u.a. auf Marken von Albanien (1990), Andorra (spanische Post, 1983 bis 1993), Belgien (1991), DDR (1974 und 1980), Finnland (1974 bis 1980), Frankreich (1987), Jersey (1994), Monaco (1988), Norwegen (1987 bis 1989), Polen (1980), Rumänien (1994), Schweiz (1994), Sowjetunion (1986), Tschechoslowakei (1958 und 1989) und Ungarn (1993). Recht hübsch sind auch die Zusammendrucke von San Marino (1992), auf denen eine kleine Pilzausstellung dargestellt ist. Warnung vor Giftpilzen ist das Motiv der Emissionen von DDR (1974), Sowjetunion (1986), Tschechoslowakei (1986), Ciskei (1988) u.a., während der Naturschutz- und Nationalparkgedanke durch Emissionen von Polen (1980), Andorra (1983 ff.) und Monaco (1988) propagiert wird (Abb.).

Die europäische Pilzflora ist auch auf Briefmarken vieler außereuropäischer Länder dargestellt, darunter solcher, in denen kaum eine der abgebildeten Pilzarten vorkommt: Afghanistan (Bilder aus Handbuch für Pilzfreunde Bd.I !), Angola, Argentinien, Benin, Burkina Faso (ehem. Obervolta), VR Congo, Cuba, Dominica, Ghana, Kambodscha, Komoren, Laos, Madagaskar, Malediven, Mali, Mauretanien, Nicaragua, Niger, Paraguay, Somalia, Tanzania, Vietnam usw.

Angebaute Pilzarten (Champignon, Shiitake, Seitlinge usw.) findet man dargestellt auf Marken oder Markensätzen von Japan (1974), Kenya (1989), Nordkorea (1968), Philippinen (1988), Taiwan (1974) und Thailand (1986), die z.T. aus Anlaß von Züchterkongressen ausgegeben wurden.

Ostasiatische Pilze sind auf Marken von China (1982), Nordkorea (1991, 1993) und Südkorea (1993 ff.) abgebildet, nordamerikanische auf solchen von Canada (1989) und St. Pierre & Miquelon (1987 bis 1990).

Die afrikanische Pilzflora (tropische und subtropische Gebiete) ist belegbar mit Emissionen von Äquatorialguinea (1993), Ascension (1983), Burundi (1992), Ciskei (1987, 1988), Djibouti (1987), Lesotho (1983), Malawi (1985), Obervolta (1984), Togo (1986), Uganda (1991), Zambia (1981, 1984), Zentralafrikanische Republik (1967, 1984) und Zimbabwe (1992). Es ist interssant, daß Sammeln, Bestimmen und Zubereiten von Pilzen als Aktivität der




Auswahl von Briefmarken, die der Thematik „Pilze und Naturschutz“ gewidmet sind.

Pfadfinder in mehreren afrikanischen Briefmarkenemissionen herausgestellt wird: Comoren (1989), Togo (1989), Zentralafrikanische Republik (1990), aber auch im karibischen St. Vincent (1986).

Die Pilzflora der Südsee und des tropischen Asien ist repräsentiert in Ausgaben von Fiji-Inseln (1984), Norfolk-Insel (1983), Palau-Inseln (1989, ohne wiss. Namen!), Salomon-Inseln (1984), Samoa (1985), Seychellen (1985), Thailand (1993), Tuvalu (1988, 1989) und Vanuatu (1984).

Die Pilzflora der Neotropis kann besonders mit Marken und Blocks zahlreicher Commonwealth-Länder belegt werden, darunter Antigua & Barbuda (1985 - 1989), Belize (1986), Grenada (1986 ff.), Montserrat (1991), Nevis (1987, 1991), St. Kitts (1987), St. Lucia (1989), Trinidad & Tobago (1990), Turks & Caicos Inseln (1991, 1992).

Schließlich kann die Pilzflora Australiens und der südatlantischen Inseln durch Markensätze von Australien (1981), Falkland-Inseln (1987), St.Helena (1983) und Tristan de Cunha (1984) illustriert werden.

Der Reiz aller dieser Emissionen mit Motiven exotischer Pilze besteht für den Pilzfreund darin, daß von den betreffenden Pilzarten in der mykologischen Literatur oftmals noch gar keine, oder nur sehr schwer zugängliche, farbige Abbildungen verfügbar sind. Die Entwürfe derartiger Marken sind häufig unter Anleitung des Kew Herbariums zustande gekommen, daher taxonomisch zuverlässig.

Taxonomisch betrachtet, stehen Hutpilze (Hymenomyceten) stark im Vordergrund, was eine gewisse Eintönigkeit der Emissionen zur Folge hat. Die viel formenreicheren Bauchpilze (Gasteromyceten) sind weit seltener abgebildet, und so auffällige Erscheinungen wie der Tintenfischpilz und der Fingerpilz finden sich bisher auf keiner Marke. Von Schlauchpilzen (*Ascomycetes*) haben bisher hauptsächlich Morcheln, Lorcheln und größere Becherlinge Berücksichtigung gefunden, kaum aber die zahlreichen kleineren Ascomyceten, ja noch nicht einmal der Kronenbecherling.

Bisher wurde der Steinpilz (*Boletus edulis* i.w.S.) mindestens 36mal, der Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) 29mal, der Pfifferling (*Cantharellus cibarius*) 26mal, der Parasolpilz (*Macrolepiota procera*) 22mal, der Grüne Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) 21mal, der Schopftintling (*Coprinus comatus*) 20mal, die Speisemorchel (*Morchella esculenta*) 16mal und der Edelreizker (*Lactarius deliciosus* i.w.S.) 15mal auf Briefmarken abgebildet.

Flechten, also in Symbiose mit Algen lebende Ascomyceten, finden sich als Hauptmotiv auf Marken von British Antarctic Territories (1989), Liechtenstein (1981), Man (1986), Terres Australes Antarctiques (1981) und Uruguay (1988), insgesamt auf nur 9 Briefmarken!

Mikroskopische Pilze sind vereinzelt durch Erreger von Pflanzenkrankheiten repräsentiert (Mexico 1988: Maisbrand; Niger 1985, Senegal 1981, Tuvalu 1988 und 1989; eher unabsichtlich Großbritannien 1993 als „Herbstlaub").

Schimmelpilze wurden verschiedentlich aus Anlaß der Ehrungen für ALEXANDER FLEMING dargestellt oder angedeutet (Großbritannien 1967 und mehrere Entwicklungsländer).

Insgesamt walten also die positiven Aspekte der Mykophilatelie durchaus vor, und die Beschäftigung mit derartigen Briefmarken kann auch für den fortgeschrittenen Pilzfreund durchaus lehrreich sein.

**Pilze - Emissionen 1948 - 1994**
einschließlich Flechten und mikroskopische Pilze,
ohne Nebenmotive, Aufdruckausgaben und sonstige Abarten

| Jahr | Ausgabeländer | Werte | Blocks | Ganzs. | total | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1948 | 1 | 1 | | | 1 | |
| 1958 | 2 | 15 | | | 15 | |
| 1959 | 1 | 8 | | | 8 | |
| 1960 | | | | | | |
| 1961 | 1 | 8 | | | 8 | |
| 1962 | | | | | | |
| 1963 | | | | | | |
| 1964 | 2 | 13 | | | 13 | |
| 1965 | | | | | | |
| 1966 | | | | | | |
| 1967 | 3 | 12 | | | 12 | |
| 1968 | 1 | 3 | | | 3 | |
| 1969 | | | | | | |
| 1970 | 1 | 6 | | | 6 | |
| 1971 | | | | | | |
| 1972 | | | | | | |
| 1973 | 1 | 6 | | | 6 | |
| 1974 | 5 | 17 | | | 17 | |
| 1975 | 3 | 3 | | 1 | 4 | |
| 1976 | | | | | | |
| 1977 | 2 | 9 | 2 | | 11 | |
| 1978 | 6 | 22 | | | 22 | |
| 1979 | 3 | 13 | | | 13 | |
| 1980 | 7 | 29 | | | 29 | |
| 1981 | 7 | 23 | 2 | | 25 | |
| 1982 | 1 | 4 | | | 4 | |
| 1983 | 9 | 37 | | | 37 | |
| 1984 | 13 | 55 | 2 | | 57 | |
| 1985 | 23 | 130 | 1 | | 131 | |
| 1986 | 16 | 62 | 6 | | 68 | |
| 1987 | 14 | 51 | 3 | | 54 | |
| 1988 | 14 | 49 | 2 | | 51 | |
| 1989 | 26 | 129 | 25 | 5 | 159 | |
| 1990 | 15 | 50 | 22 | | 72 | |
| 1991 | 20 | 108 | 22 | | 131 | |
| 1992 | 13 | 90 | 14 | | 104 | |
| 1993 | 16 | 74 | 12 | | 86 | |
| 1994 | 15 | 87 | 10 | | 97 | unvollst.Ang. |
| Summe 1948 - 1994 | | 1115 | 123 | 6 | 1244 | |

**Literatur zur Mykophilatelie:**

ARNOLD, E.: Pilze in der Philatelie. - Zeitschr. Pilzfreunde **1** (2), 55, 1985.

BENEDIX (E. H.): Pilze auf Briefmarken: Drei bemerkenswerte Sonderserien aus der Č.S.R., Rumänien und Polen. - Zeitschr. Pilzkunde **25** (2), 63 - 65, 1959.

COETZEE, J. C.: Yet more fungi on stamps. - The Mycologist **7** (1), 20 - 31, 1993.

GREENWICH, H.-P.: Collect fungi on stamps. A Stanley Gibbons Thematic Catalogue. 58 S. London and Ringwood, Stanley Gibbons Ltd., 1991.

HERINK, J.: Pilze als Thema auf Briefmarken. - Mykol. Mitt.bl. **4** (2), 32 - 37, 1960.

HUDSON, H. J.: Leaf blotch of horsechestnut on a stamp. - The Mycologist **8** (2), 85, 1994.

ING, B.: Fungi on stamps. - Bull. Brit. Mycol. Soc. **10**, 32 - 37, 1976.

KÜHNL, W.: Pilze auf Briefmarken (Teil 1 - 38). - Südwestd. Pilzrundschau **12** (2) bis **31** (1), 1976 bis 1995.

MOLITORIS, H. P.: Fungi on stamps. 46 S. Regensburg, Zentralbibliothek der Universität, 1990.

MOSS, M. O.: A selection of microfungi depicted on postage stamps. - The Mycologist **6** (2), 68 - 71, 1992.

OLM, S.: Pilzmotive. - sammler express **33** (20), 695 - 696, 1979.

SEMERDŽIEVA, M.: Mycophilately in Czechoslovakia. 56 S. Prague, Selbstverlag der Verfn., 1993.

**Anschrift des Verfassers:**
Prof. Dr. H. KREISEL, Hans-Beimler-Str. 10, D-17491 Greifswald

WERNER ILLIG

# Ein weiterer Fund des Feld-Bovists, *Bovista graveolens*, in Sachsen-Anhalt

Im Jahre 1994 veröffentlichte F. GRÖGER einen Beitrag über neue Funde des Feld-Bovists, *Bovista graveolens* SCHWALB, mit einer aktuellen Verbreitungskarte für die östlichen Bundesländer von Prof. Dr. H. KREISEL. Diese machte mich stutzig, hatte ich doch diese Art ebenfalls einmal gefunden und darüber weiterinformiert und dieser Punkt fehlte in der Karte.

Diese Information scheint also verlorengegangen zu sein. Nun galt es, in zweierlei Richtung aktiv zu werden. Erstens mußten die Fundumstände noch einmal rekonstruiert werden und zweitens mußten neue Belege gefunden werden. Wegen Umzugs waren die seinerzeit aufgesammelten Fruchtkörper nicht mehr auffindbar.

Meine Beobachtungsaufzeichnungen ergaben folgendes: Der Fundort liegt im Meßtischblattquadranten 4130/1, Wernigerode, unweit von Ilsenburg, etwa 200 m östlich der Bahnlinie Ilsenburg - Stapelburg in einer Höhenlage von 230 m über NN, also im nördlichen Vorland des Harzes. Der Boden ist stark mit Harzschottern angereichert. Zum Zeitpunkt des Auffindens von *Bovista graveolens* am 20. September 1986 handelte es sich um ein Weizen-Stoppelfeld. Dieses war zwischen dem 10. und 15. August abgeerntet worden. Die mehr als 50 Fruchtkörper, darunter zwei ganz frische, waren unbeschädigt, also mit großer Sicherheit erst zwischen dem 15.VIII. und 20.IX. ausgebildet worden. Die zum Teil kupferfarbenen, glänzenden Boviste regten mich zur Bestimmung an. Erste Hinweise auf *Bovista graveolens* erhielt ich durch ROTHMALER (1983), eine Festigung dieser Vermutung dann durch KREISEL (1982). Die Fruchtkörper befanden sich auf einer etwa 50 m x 30 m großen Fläche.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: Gedanken und Fakten zur Mykophilatelie 75-80